

Success Story: Durchgängige Prozessführung vor, während und nach der OP

Die im Jahr 1997 gegründete Klinik für Minimal Invasive Chirurgie (MIC) hat inzwischen über 14.500 Operationen durchgeführt und betreut Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen und Privatpatienten. Die im Krankenhausplan mit



34 Betten ausgestattete Musterklinik setzt konsequent auf Prozessoptimierung und den Einsatz modernster Technologien. Das Ergebnis: eine durchschnittliche Liegezeit von 1,8 Tagen und eine hohe Qualität!

Die Fallkostenpauschale läßt Krankenhäuser die Effizienz ihrer Prozesse überprüfen

Seit 2004 – so will es das Gesetz – wird das Abrechnungssystem im Gesundheitswesen reformiert: Kliniken, Krankenhäuser und Spitäler erhalten nicht wie bisher feste Tagessätze für die Patienten, sondern leistungsbezogene Honorare.

Die Einführung der sogenannten Fallkostenpauschalen ist für viele Krankenhäuser gleichzusetzen mit Leistungskürzungen und Personalabbau. Nicht so für die Berliner Spezialklinik für Minimal Invasive Chirurgie (MIC).

Bereits seit fünf Jahren rechnet die Privatklinik mit internen Leistungssätzen – und das mit vollem Erfolg: Die Qualität ist laut einer Studie von Mummert Consulting hervorragend, die Personalkosten sind 30 Prozent niedriger und der durchschnittliche Klinikaufenthalt dauert lediglich 1,8 Tage! Der Grund hierfür liegt in einer rigorosen Prozessorientierung und dem Einsatz von Hightech-Geräten und -Anwendungen.

So wurde in Zusammenarbeit mit dem führenden Medizingerätehersteller Karl

Storz GmbH & Co. KG der integrierte OP OR1 entwickelt, der genau auf die Bedürfnisse der MIC zugeschnitten ist: die Steuerung aller Instrumente erfolgt über Bildschirm. Dabei kommt es insbesondere auf optimale Abläufe und eine perfekte Logistik an.

Hier liegen immense Einsparpotentiale, die nur durch eine bestmögliche Prozessführung über alle Phasen der Patientenbehandlung, also vor, während und nach der OP, ausgeschöpft werden können.

Die Lösung: Durchgängige Prozessführung mit der inubit Health Care Lösung

Auf Basis der inubit BPM-Suite wurde deshalb ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Karl Storz GmbH & Co. KG die inubit Health Care Lösung entwickelt. Dies ist eine branchenspezifische Ausprägung der bewährten Integrations- und Workflowsoftware inubit BPM-Suite zur ganzheitlichen Modellierung, Steuerung, Überwachung und Optimierung von Prozessen im Krankenhaus.

Dabei übernimmt die inubit Suite nicht nur die Rolle eines ausfallsicheren Kommunikationsservers, der für den reibungslosen Datenaustausch zwischen den Geräten und Systemen sorgt, sondern bezieht auch die Mitarbeiter aktiv ein und entlastet sie von überflüssigen Routinetätigkeiten: Damit das OP-Team bei der MIC hocheffizient arbeiten kann, sichert die inubit Suite die optimale Steuerung der Prozesse vor, während und nach der Operation.

Dazu gehört, dass alle beteiligten IT-Systeme, wie z. B. das Krankenhausin-

formationssystem (KIS), das Bildverarbeitende System (AIDA), das Bildarchivsystem (PACS) und die elektronische Patientenakte (EPA) reibungslos miteinander kommunizieren können.

Neben der Aufgabe eines klassischen Kommunikationsservers leistet die inubit Health Care Lösung aber noch weit mehr: Bevor Routineoperationen durchgeführt werden, wird einmalig ein entsprechender Sollprozess festgelegt. Dabei werden nicht nur die beteiligten IT-Anwendungen und -Geräte sondern auch die Aufgaben der Mitarbeiter bei jedem Prozessschritt berücksichtigt und in Workflows hinterlegt. Die inubit BPM-Suite informiert die Station dann automatisch, wenn ein OP-Saal für den nächsten Patienten vorbereitet ist und sorgt für eine reibungslose Zusammenarbeit der beteiligten IT-Systeme.

Auch nach dem erfolgreichen Eingriff leistet die inubit Health Care Lösung Unterstützung, indem die bei der Ope-

ration gewonnenen Daten an die elektronische Patientenakte weitergegeben werden. Die Mitarbeiter werden so entlastet und haben mehr Zeit, sich um andere Dinge zu kümmern – zum Wohle des Patienten.

Der ärztliche Direktor der Klinik für MIC, Prof. Dr. Omid Abri:



„Um unseren Patienten eine erstklassige Versorgung zu bieten, stellen wir unsere internen Prozesse immer wieder auf den Prüfstand und setzen auf den gezielten Einsatz von hochmoderner state-of-the-art-Technologie. Spitzenprodukte wie der vollausgestattete OP-Saal OR1 von Karl Storz oder die inubit BPM-Suite erlauben uns, an fünf Tagen in der Woche 14 Stunden zu operieren. Damit können wir etwa 30 bis 40 Prozent mehr Eingriffe vornehmen als der Durchschnitt mit gleichem Ressourceneinsatz.“

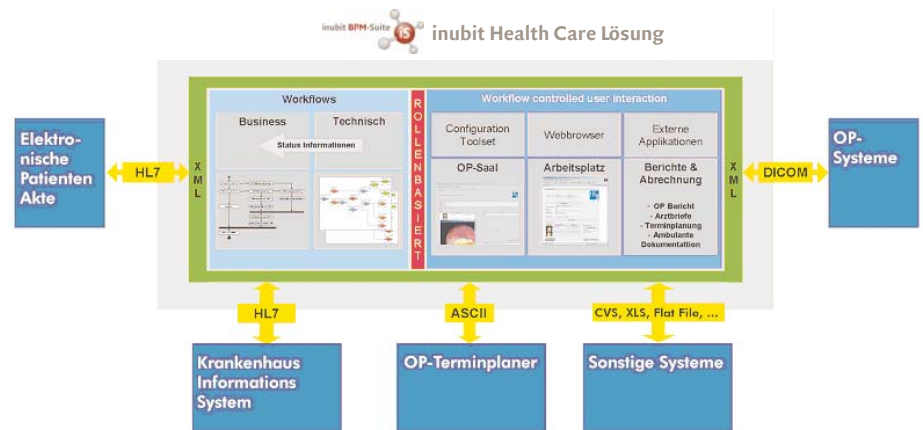
Technische Beschreibung der Integrationslösung

Zu Projektbeginn wurden gemeinsam mit der MIC Sollprozesse für den Idealablauf von Routineeingriffen auf UML-Basis modelliert und in der inubit BPM-Suite in Form von sogenannten Business Workflows hinterlegt. Danach wurden für die durchgängige Umsetzung und Steuerung dieser Sollprozesse entsprechende Technische Workflows für die Integration der beteiligten IT-Systeme (KIS, AIDA, PACS und EPA) eingerichtet, um Medienbrüche und manuelle Mehrfacheingaben zu vermeiden.

Die inubit Suite übernimmt dabei die klassische Rolle eines Kommunikations-servers und unterstützt alle branchen-

spezifischen Formate und Protokolle, die für den Datenaustausch benötigt

werden, wie z. B. den EDI-Standard HL7 oder DICOM.



Aktive Einbeziehung des Personals

Das Personal wird von Anfang an aktiv in den Ablauf eingebunden und mit sogenannten Tasklisten über den aktuellen Stand im OP und der jeweiligen Prozesse informiert. Dabei unterstützt die inubit Health Care Lösung die gesamte Patientenlogistik: von der Station über die Vorbereitung der Operation, den

OP-Saal, den Aufwachraum bis zur Rückführung auf die Station. Während dieses Vorgangs werden laufend Prozessdaten gesammelt und Prozesskennzahlen generiert, die beispielsweise Auskunft über OP-Rüstzeiten oder OP-Dauer geben. Der Vorteil der ganzheitlichen Prozessführung: Die Fehlerquote

bei der Operation wird verringert, unnötige Wartezeiten gehören der Vergangenheit an und lästige Routinetätigkeiten wie z. B. die Mehrfacheingabe von Informationen entfallen. Gelebte Prozesse im Alltag werden durch die inubit Suite sichtbar gemacht und systematisch überwacht und optimiert.

Ausblick

Die nächsten Projektschritte sind bereits in Vorbereitung. So sollen die einzelnen Teilprozesse nicht mehr nur durch das Klinik-Personal, sondern mit Hilfe der Transponder-Technologie auch durch den Patienten selbst ausgelöst werden. Darüber hinaus werden weitere Krankenhausysteme, insbesondere das An-

ästhesie-System, in die Gesamtlösung integriert. Zurzeit wird die inubit Suite primär als „Kleinhirn“ zur Steuerung, Überwachung und Optimierung der Prozesse rund um den OP-Saal genutzt. Es ist bereits geplant, ähnliche Optimierungspotentiale auch auf anderen Stationen und langfristig auch in der klinik-

übergreifenden Kooperation zu nutzen. Die Übertragung von Labordaten, die Zusammenarbeit mit angeschlossenen Arzt-Praxen sowie die elektronische Rechnungsabwicklung sind Bereiche, in denen noch manches Einsparpotential brach liegt und die die Berliner Klinik für MIC in Zukunft optimieren wird.

Das Projekt auf einen Blick

Der Nutzen	Die Technologie	Die Realisierung
<ul style="list-style-type: none"> ■ Durchgängige Prozessführung rund um die Operation ■ Synchrones Datenhandling zwischen allen IT-Systemen ■ Höhere Effizienz (30-40 Prozent mehr Eingriffe) 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Integration von KIS, AIDA, PACS und EPA ■ Anbindung der IT-Systeme über HL7, DICOM und DB ■ Einbindung des Personals über Tasklisten und Formulare 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Realisierung der Prozesslösung in wenigen Wochen ■ Nutzung der inubit BPM-Suite für weitere Aufgaben möglich